

FWG – SPD - Presseinformation vom 9. 1.2010

Dramatische Haushaltslage der Stadt Weilburg zwingt zu Einschränkungen

Konkretes Haushaltssicherungskonzept zur Konsolidierung des städtischen Haushalts

FWG und SPD zu den Stadtfinanzen: „Kopf in den Sand stecken gilt nicht!“

Die Fraktionsvorsitzenden von FWG und SPD, Gerhard Würz und Hartmut Bock sind mit Beratungen und Beschlussfassung des Stadthaushaltes 2010 zufrieden. Dies betrifft besonders die Zusammenarbeit mit den übrigen Parlamentsparteien, die alle einen konstruktiven Konsens mitgetragen haben. Doch wir dürfen bei unseren Konsolidierungsanstrengungen nicht müde werden, betonen Bock und Würz, denn eine Entwarnung ist nicht angesagt. Im Gegenteil: Der Haushalt 2010 weist ein neues Jahresdefizit von mehr als 4,5 Millionen Euro aus, eine Finanzentwicklung, die vor Jahren nicht vorstellbar war. Wenn jetzt nicht entscheidende Weichen neu gestellt werden, erhöht sich der Schuldenstand der Stadt von derzeit 20 Millionen Euro innerhalb der Zeitraumes von 2009 bis 2013 auf den doppelten Betrag. Eine Neuverschuldung um weitere 20 Millionen in gerade einmal fünf Jahren macht Angst und stellt die künftige Handlungsfähigkeit der Stadt in Frage. Diese 20 Millionen Euro neuer Schulden sind nach Hinweis von Gerhard Würz höher als die gesamten Einnahmen der Stadt innerhalb eines Jahres.

Es besteht deshalb dringender Handlungsbedarf, und zwar entsprechend den zutreffenden Ausführungen im Vorbericht des Haushalts 2010: *„Die Stadt muss sich hinsichtlich ihrer Leistungen komplett neu aufstellen Es steht eine grundlegende Überprüfung der Leistungen und Aufgaben der Stadt an.“*

In den kommenden Jahren wird sich auf Grund der angespannten Wirtschaftslage die Einnahmesituation der Stadt, insbesondere aus Steuereinnahmen und -zuweisungen, voraussichtlich nicht verbessern, schätzen Würz und Bock ein. Eine Erhöhung von städtischen Gebühren kann nur mit Augenmaß erfolgen, vermag im übrigen allein das zentrale Problem nicht annähernd zu lösen. Auf der Ausgabenseite ist, wenn alles so weiter läuft wie bisher, sogar mit höheren Kosten zu rechnen.

Vor Schnellschüssen wird gewarnt, aber es besteht akuter Handlungsbedarf. Zwar sind die Finanzkrise und Steuerentscheidungen von Bund und Ländern in hohem Maße für die Haushaltsmisere der Kommunen verantwortlich, doch es sind auch hausgemachte Ursachen zu erforschen und Lösungen zu entwickeln. „Kopf in den Sand stecken“ gilt hier nicht, so Würz und Bock unisono. Wir erwarten deswegen vom Rathaus eine neue Vorlage eines Haushaltssicherungskonzeptes, welchen diesen Namen auch verdient, keine Makulatur ist und realistische Wege aus der Finanzkrise aufzeigt. Dieses neue Konzept, so der Vorschlag von Würz und Bock, wird Grundlage für die Beratungen einer parlamentarischen Arbeitsgruppe sein, in der alle Fraktionen mitarbeiten und sich mit eigenen Vorschlägen und Anregungen

konstruktiv einbringen sollen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob wir uns noch alles leisten können, was wir derzeit anbieten.

So gilt es, Kostenfallen zu beseitigen:

- Das gesamte städtische Straßennetz, die Abwasserkanäle und die Wasserversorgung sind ein Millionenvermögen, und müssen ständig in einem technisch und hygienisch einwandfreien Zustand gehalten werden. Die Kosten dafür trägt weitgehend der Gebührenzahler. Die Netzvergrößerungen der letzten Jahre, bei stagnierender oder zurückgehender Bevölkerungszahl, treibt hier die Kosten in die Höhe.
- Oder die städtischen Parkhäuser. Millionen wurden hier verbaut, es gibt nur geringe Gebühreneinnahmen, aber hohe Betriebskosten und zusätzlich Belastungen durch Vandalismus-Schäden. Der städtische Steuerzahler muss hier kräftig zuschießen und die Zeche bezahlen.
- Ein weiteres Kostenpaket ist die soziale, kulturelle und sportliche Infrastruktur. Darunter fallen unter anderem Dorfgemeinschaftshäuser, Schwimmbäder, Museen und Sporteinrichtungen. In diesem Bereich wird es keine Kostendeckung geben können. Trotzdem sind hier genaue Zahlen über die Inanspruchnahme, die Nutzungsauslastung und die Selbstfinanzierung durch Einnahmen aus Veranstaltungen erforderlich, um ein klares Bild über Bedarf und Kosten zu erhalten. In der Folge sind dann die Optimierungspotentiale auszuloten.

Ein weiteres Feld ist natürlich auch die interkommunale Zusammenarbeit. Hier dürften sich langfristig erhebliche Einsparungen erzielen lassen.

Als Ziel schwebt den beiden Fraktionsvorsitzenden die Herabsetzung des städtischen Ausgabevolumens um ein bis zwei Millionen Euro vor. Damit wird der Fehlbetrag nicht auf null reduziert, es sind aber wichtige Schritte zur Konsolidierung der Stadtfinanzen eingeleitet.

Verantwortlich:

FWG-Fraktion, Gerhard Würz, Adolfstraße, 35781 Weilburg

SPD-Fraktion, Hartmut Bock, Dreimorgenstück 2, 35781 Weilburg